

Fragen der Regionalgeschichte

18. Tagung 2009

Zwei Jahrzehnte Mauerfall – Spiegelungen in Gesellschaft und Kultur

Samstag, den 7. November 2009

9.00 Uhr – 15.30 Uhr

Auditorium maximum der Universität Paderborn

Prof. Dr. Peter Fäßler (Universität Paderborn)

Als Ochs und Esel die SED-Herrschaft zu Fall brachten.

Überlegungen zum Erfolg der Bürgerrechtsbewegung in der DDR 1989/90

Michael Wahl (Paderborn)

Der demographische Einfluß der Wende auf die Bevölkerungsstruktur der Stadt Paderborn

Privatdozent Dr. Hendrik Berth (Technische Universität Dresden)

20 Jahre Mauerfall aus sozialwissenschaftlicher Sicht.

Ergebnisse aktueller Untersuchungen

Daniela Danz M.A. (Autorin, Halle a.d.S.)

Von Serimunt zum Pontus

(Autorenlesung; Moderation Prof. Dr. Norbert Eke, Universität Paderborn)

Interessenten sind herzlich willkommen

Prof. Dr. Frank Göttmann

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Der Mauerfall hat diesseits und jenseits der ehemaligen Grenze in der Gesellschaft und in den Köpfen der Menschen tiefe Spuren hinterlassen. Folgen und Bewältigung der Ereignisse von 1989 reichen in unsere Gegenwart hinein und sind noch längst nicht abgeschlossen. Im diesjährigen Jubiläumsjahr wird allenthalben in der Öffentlichkeit und in den Medien der Ereignisse gedacht, und sie werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln von beteiligten Zeitgenossen und Beobachtern gewürdigt. Dabei aber stellen gerade die nachhaltigen Verwerfungen in der Alltagskultur und in der Mentalität der Menschen ein schwieriges Thema dar, verändern sich doch im Laufe der Jahre die Erinnerung an historisches Geschehen und der Blick darauf, und es verändern sich damit scheinbar festgefügte historische Wirklichkeiten. Gerade diese Tatsache anzuerkennen, ist für den künftigen politischen und gesellschaftlichen Umgang mit dem anhaltenden Integrationsprozeß von West und Ost unabdingbar. So sieht es die diesjährige Regionalgeschichtstagung als ihre Aufgabe an, neben der politischen eine sozialpsychologische und kulturelle Analyse zu versuchen, um daraus Denkanstöße für die gesellschaftliche Praxis zu gewinnen. Über die wissenschaftliche Betrachtungsweise hinaus sollen literarische Texte eine gleichermaßen berechtigte und notwendige Perspektive eröffnen.